

ZwischenRuf

DAS MAGAZIN DES LANDTAGS VON SACHSEN-ANHALT

03|2021



KABINETT HASELOFF III

Neue Dreierkoalition für Sachsen-Anhalt

AUSBLICK: Präsident Schellenberger im Interview

EINBLICK: Bundestagsabgeordnete aus Sachsen-Anhalt

RUNDBLICK: Regionalfenster in Zahna-Elster



LANDTAG VON
SACHSEN-ANHALT



VOLKSHANDBUCH DER 8. WAHLPERIODE

Das Volkshandbuch informiert über das politische System in Sachsen-Anhalt und bietet detaillierte Angaben zu den Abgeordneten der 8. Legislaturperiode. Es enthält die Ergebnisse der Landtagswahl am 6. Juni 2021 und die Zusammensetzung des Landesparlaments. Mit kurzen biografischen Angaben stellt es die 97 Abgeordneten und deren Mitgliedschaft in den unterschiedlichen Ausschüssen des Landtags sowie den neuen Landtagspräsidenten und seine Stellvertreter vor.

Das Volkshandbuch erscheint im Dezember 2021 und kann kostenfrei über das Kontaktformular auf der Internetseite des Landtags bestellt werden.



06

HASELOFF GELINGT DIE ZWEITE WIEDERWAHL

Es hat zwei Wahlgänge gebraucht, aber dann war Dr. Reiner Haseloff zum dritten Mal zum Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt gewählt. Er führt nun für die nächsten fünf Jahre als Landeschef neun Ministerinnen und Minister an.



14

POLITIK NÄHER AM MENSCHEN

Seit dem 6. Juli 2021 ist Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger im Amt. In seinem ersten Interview mit dem ZwischenRuf spricht er über seine neuen Aufgaben und die Ziele, die er in den kommenden Jahren zu erreichen gewillt ist.



16

ZAHNA-ELSTER: JUNGE STADT MIT LANGER GESCHICHTE

Nicht weniger als 24 sogenannte Siedlungsindividuen vereint die Stadt Zahna-Elster auf ihrem Territorium. Zahna ist übrigens einer der ältesten Orte in Sachsen-Anhalt. Die Besiedlung ist durchgehend seit 2 000 v. Chr. nachgewiesen.

SPLITTER

4 | PADOKA startet modernisiert

In der Dokumentationsdatenbank PADOKA wird seit der 1. Wahlperiode die gesamte parlamentarische Arbeit des Landtags gesichert.

4 | Landtagsbesuche wieder möglich

Nach langer Corona-Pause sind wieder Gruppenbesuche von maximal 24 Personen im Landtag von Sachsen-Anhalt möglich.

AUS DEM PLENUM

8 | Koalitionsvertrag auf dem Prüfstand

Die Fraktion DIE LINKE hatte für die September-Sitzung eine Aktuelle Debatte beantragt, weil sich die neue Landesregierung qua Koalitionsvertrag vor den drängenden Problemen der Zeit wegduckte. CDU, SPD und FDP sahen das anders.

10 | Klimaneutralität ist das Ziel

„Die erneuerbaren Energien sind ein zentraler Jobmotor für Sachsen-Anhalt“, konstatierte die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Sie forderte die neue Landesregierung auf, unter anderem eine verbindliche Solarpflicht für Neubauten einzuführen.

11 | Bahnverkehr zukunftssicher machen

Am Beispiel des in extreme finanzielle Schieflage geratenen privaten Regionalbahnansbieters Abellio diskutierten die Abgeordneten über das Pro und Kontra von wirtschaftlichem Wettbewerb bei der Bahn.

WAHL 2021

12 | Bundestagsabgeordnete der 20. Wahlperiode

Fünf Frauen und dreizehn Männer vertreten Sachsen-Anhalt im Bundesparlament in Berlin.

AUS DEM ARCHIV

22 | Das Bildarchiv auf Eis gelegt

Fotos von der Unterzeichnung der Landesverfassung, der Schlüsselübergabe für das Landtagsgebäude, von Besuchen von Staatsgästen – für das visuelle Gedächtnis des Landtags bedarf es besonderer Schutzmaßnahmen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Präsident des Landtags von Sachsen-Anhalt

Auflage und Erscheinen

10 000 Exemplare, vierteljährlich

Redaktion/Bestelladresse

Landtag von Sachsen-Anhalt
Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,
Besucherdienst und Protokoll
Domplatz 6–9, 39104 Magdeburg
Fon: 0391 560-0
Fax: 0391 560-1123
www.landtag.sachsen-anhalt.de
landtag@lt.sachsen-anhalt.de

Redaktion

Ulrich Grimm (Ltg.), Stefanie Böhme, Peter Fauck,
Beate Grau, Dr. Stefan Müller, Gudrun Oelze, Michael
Rahmfeld, Dr. Jana Tempelhoff

Fotos & Grafiken

Titelseite: Landtag/Jens Schlüter
Seite 2: Landtag, NDV GmbH & Co KG
Seite 3: Jens Schlüter, Dr. Stefan Müller,
Gudrun Oelze
Seite 4: Landtag von Sachsen-Anhalt
Seite 6: Jens Schlüter
Seite 7: Viktoria Kühne
Seite 8: Picture-Alliance
Seite 10: Florian Gerlach
Seite 11: Abellio/Peter Gercke
Seite 12–13: Stefan Kaminski (Lemke); Salvadore
Brandt (Müller); TRIALON/Thomas
Kläber (Korte); Nancy Glor (Sitte); Su-
sanne Schmidt (Faber); DBT/Thomas
Koehler (Budde); SPD (Kröber); Nilz
Böhme (Kersten); Privat (Reichardt,
Schmidt, Farle, Brehmer, Stier, Sorge,
Bodtke, Diaby)
Seite 14–15: Dr. Stefan Müller
Seite 16–19: Gudrun Oelze
Seite 20–21: Verlage mdv, Rowohlt, DVA
Seite 22: Dr. Jana Tempelhoff (l.),
Peter Fauck (r.)
Seite 23: Evgenia Lisowski (l.), Marcel
Th. Jacobs (r.)
Seite 24: Jan/stock.adobe.com,
Landtag von Sachsen-Anhalt

Satz & Gestaltung

genese Werbeagentur GmbH
www.genese-md.de

Druck

Harzdruckerei GmbH
www.harzdruckerei.de

Redaktionsschluss

27. September 2021. Dieses Magazin dient der
Öffentlichkeitsarbeit des Landtags von Sachsen-
Anhalt. Es wird kostenfrei verteilt. Es darf weder
von Wahlbewerbern noch von Wahlhelfern
während eines Wahlkampfes zum Zwecke der
Wahlwerbung verwendet werden.

PADOKA startet modernisiert in die 8. Wahlperiode



Auf der Startseite von PADOKA kann
aus einer Vielzahl aktueller Themen
ausgewählt werden.

Sie suchen schnell
eine Drucksache, eine
Übersicht Kleiner Anfragen,
einen parlamentarischen
Beratungsvorgang? Oder
Sie möchten wissen, was in
Ihrem Wahlkreis passiert?
Dann sind Sie in PADOKA
richtig. In der Parlaments-
dokumentationsdatenbank
PADOKA wird seit der 1.
Wahlperiode die gesamte
parlamentarische Arbeit
des Landtags, seiner

Abgeordneten und Gremien mit einer inhaltlichen Kurzbeschreibung und ihrem
Beratungsverlauf nachgewiesen. Zu Beginn der 8. Wahlperiode des Landtags ist
PADOKA nun umfassend modernisiert worden. Die Datenbank hat nicht nur ein
neues Layout und neue Suchfunktionen erhalten, sondern auch die Trefferausga-
be wurde modernisiert und der Einstieg über eine Vielzahl an aktuellen Themen
optimiert. Außerdem können Sie jetzt neu über einen Video-Link direkt aus der
Datenbank Reden von Abgeordneten im Plenum anschauen. Stefanie Böhme

Besuche im Landtag sind wieder möglich

Nach langer Corona-
Pause sind wieder
Gruppenbesuche von
maximal 24 Personen im
Landtag von Sachsen-
Anhalt möglich. Das hat der
Ältestenrat zu Beginn der
8. Wahlperiode beschlos-
sen. Die Besuchergruppen
müssen jedoch die jeweils
aktuell geltenden Corona-
Schutzmaßnahmen beach-
ten. Auf dem Programm
stehen Führungen und eventuell Abgeordnetengespräche. Zur Sicherheit aller
ist ein Mindestabstand von 1,50 m einzuhalten. Ebenfalls verpflichtend ist das
Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. Ein Merkblatt mit allen wichtigen Informa-
tionen und Hinweisen zum Besuch im Landtag, insbesondere für Schulklassen,
finden Sie auf der Internetseite: www.landtag.sachsen-anhalt.de. Außerdem
können Sie sich jederzeit gern an den Besucherdienst der Landtagsverwaltung
wenden. Tel.: 0391 560-1230 oder E-Mail: besucherdienst@lt.sachsen-anhalt.de.



Ein Besucher-Bild aus alten Tagen: Zwar werden in der
Corona-Zeit wieder Besuchergruppen empfangen, aber
nur unter Einhaltung besonderer Auflagen.

Stefanie Böhme

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der Herbst hat – unter anderem in Sachsen-Anhalt – den zweiten Teil des Superwahljahrs 2021 aufs Tapet und nach der Landtagswahl im Juni nun die Kandidaten für den 20. Deutschen Bundestag in den Wahllokalen auf die Stimmzettel gebracht. Die Stimmen sind mittlerweile ausgezählt, die Abgeordneten stehen damit fest, denn sie entstammen ja zuvor per Abstimmung festgelegten Landeslisten und Direktkandidaten. Damit wird sichergestellt, dass am Ende auch nur diejenigen in die Parlamente einziehen, die sich auch tatsächlich der Wahl gestellt haben. Freilich werden noch einige Wochen vergehen, bis auch die politische Arbeit im Bundestag wieder wie ein Uhrwerk funktioniert. In Sachsen-Anhalt sind wir mit der Wahl des Ministerpräsidenten und dessen Landesregierung schon einen Schritt weiter.

Dr. Reiner Haseloff hat es zum dritten Mal vermocht, das Amt des Ministerpräsidenten per Wahl im Landtag übertragen zu bekommen. In seiner dritten Landesregierung finden sich einige „altgediente“ Ministerinnen und Minister, aber auch genauso viele neue Gesichter, die allerdings durch frühere Aufgaben dem Politikalltag nicht fremd sind. Wer diese genau sind, erfahren Sie auf der Doppelseite 6/7.

Mit der Sitzungsperiode im September ist der Landtag in sein Tagesgeschäft nach der Sommerpause zurückgekehrt. Wieder stehen im Parlament Anträge, Gesetzentwürfe und Anfragen zur Debatte – diese werden in Zukunft schon rein rechnerisch etwas länger dauern, denn im Juni wurde ja mit der FDP eine sechste Partei in den Landtag gewählt. Um Platz für die Abgeordneten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, kam

es nicht nur im Plenarsaal zu Umbaumaßnahmen, auch innerhalb der Liegenschaften haben einige Bürozüge den neuen Erfordernissen angepasst werden müssen. Auf der Agenda der September-Sitzungen standen neben der Wahl des Ministerpräsidenten eine Aktuelle Debatte zur sozialen Sicherheit im Land, die drohende Abellio-Insolvenz und der Ausbau der erneuerbaren Energien.

Zwischenzeitlich haben auch noch die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit stattgefunden, in diesem Jahr in Halle (Saale). Sämtliche Spitzen der deutschen Politiklandschaft gaben sich in der Saalestadt ein Stelldichein und feierten den 31. Jahrestag der Wiedervereinigung, die – wer damals live dabei war, kann sich nur wundern – nun schon über drei Jahrzehnte her ist.

Wie schön Sachsen-Anhalt auch im Herbst ist, beweist einmal mehr unsere „Landreisende“ Gudrun Oelze. Mit ihrem Regionalfenster machte sie diesmal Station in Zahna-Elster und bringt uns Wissenswertes über diese historisch bedeutsame Ecke unseres Landes mit. Aus der Landtagsbibliothek kommen neue Bucheindrücke, aus dem Landtagsarchiv ein Blick hinter die Kulissen der sicheren Dokumentenspeicherung. Schließlich will – dem Gedanken folgend, dass man nur wissen kann, wohin man will, wenn man weiß, woher man kommt – alles fachgerecht für die Nachwelt aufbewahrt sein.

Ihnen einen guten Start in einen farbenfrohen Herbst!

Ihre
Zwischenruf-Redaktion



Haseloff gelingt zweite Wiederwahl

Es hat zwei Wahlgänge gebraucht, aber dann war Dr. Reiner Haseloff zum dritten Mal zum Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt gewählt. Er führt nun für die nächsten fünf Jahre als Landeschef neun Ministerinnen und Minister an.



Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger war nach der Wahl der erste Gratulant beim wiedergewählten Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff.

Dass Koalitionsverhandlungen nach einer Landtagswahl wohl nie ein leicht von der Hand gehendes Unterfangen sind, dürfte nachgerade als Tatsache verstanden werden. Zumal, wenn gleich (oder besser: wieder) drei verhandelnde Parteien am Tisch sitzen und die Landesregierung stellen wollen. Sachsen-Anhalt hatte am 6. Juni 2021 den Landtag der 8. Wahlperiode gewählt, als Ergebnis hatten sich CDU, SPD und FDP auf Koalitionsgespräche verständigt, die auch mit Erfolg zu

Ende gebracht worden sind. Während in den ersten Monaten nach der Wahl noch die Landesregierung aus der 7. Wahlperiode im Amt war, wurde mit der Wahl des Ministerpräsidenten in der 2. Sitzungsperiode (16. September 2021) auch die Berufung und Vereidigung der neuen Landesregierung ermöglicht und umgesetzt.

Ein „Er kam, sah und siegte“ gab es für Amtsinhaber Dr. Reiner Haseloff allerdings nicht. Im ersten Wahlgang ver-

fehlte er – wie schon 2016 – die Mehrheit des Landtags. 48 Ja- gegen 49 Nein-Stimmen standen am Ende auf der Zusammenzählung. Ein zweiter Wahlgang musste her, den er mit 53 Ja-Stimmen gegen 43 Nein-Stimmen und eine Enthaltung gewinnen konnte. Direkt im Anschluss leistete Haseloff den Amtseid.

Mit seiner Wahl konnte sich der bereits zweimalige Amtsinhaber Dr. Reiner Haseloff (CDU) nun schon zum dritten Mal das Amt des Ministerpräsidenten

Die Landesregierung: „Kabinett Haseloff III“



Dr. Reiner Haseloff (CDU);
Ministerpräsident



Prof. Dr. Armin Willingmann (SPD); Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt und erster stellvertretender Ministerpräsident



Lydia Hüskens (FDP); Ministerin für Infrastruktur und Digitales und zweite Stellvertreterin des Ministerpräsidenten



Petra Grimm-Benne (SPD); Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung



Rainer Robra (CDU);
Chef der Staatskanzlei,
Staatsminister und
Minister für Kultur



Tamara Zieschang (CDU); Ministerin für Inneres und Sport



Sven Schulze (CDU); Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten



Michael Richter (CDU); Minister für Finanzen



Eva Feußner (CDU);
Ministerin für Bildung



Franziska Weidinger (CDU); Ministerin für Justiz und Verbraucherschutz

sichern, was ihn dazu befähigte, die Ministerinnen und Minister für die neue Landesregierung zu berufen. Dieses Prozedere fand ganz offiziell im Magdeburger Amtssitz des Ministerpräsidenten (Staatskanzlei) während einer Unterbrechung der Landtagssitzung statt.

Nach der Sitzungspause wandte sich Haseloff an die Abgeordneten. Nach Sondierungen und Verhandlungen sei von CDU, SPD und FDP ein Koalitionsvertrag unterschrieben worden, der die

Arbeitsgrundlage für die gemeinsame Arbeit in der Koalition darstellen werde. „Es geht um das Land, und das hat sich auch in den Verhandlungen gezeigt“, betonte Haseloff. „Wir wollen eine Landesregierung für alle Bürgerinnen und Bürger sein.“ Man wolle gemeinsam verlässliche Rahmenbedingungen für das Leben im Land schaffen.

Anschließend wurden die Ministerinnen und Minister (deren Ressorts sich im Gegensatz zur Vorgängerregierung zum

Teil etwas verändert haben) von ihrem „Chef“ im Plenum vorgestellt und daraufhin vom Landtagspräsidenten – mit den Abgeordneten als Zeuginnen und Zeugen – vereidigt. Sie werden nun ihre Arbeit als Teil der Landesregierung aufnehmen, gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten die Geschicke des Landes leiten und nicht selten im Parlament und in den Ausschüssen sowie in der Öffentlichkeit Rede und Antwort zu der von ihnen erbrachten Arbeit stehen.

Dr. Stefan Müller

Auf Herz und Nieren prüfen

Die Fraktion DIE LINKE hatte für die September-Sitzung eine Aktuelle Debatte beantragt, weil sich die neue Landesregierung qua Koalitionsvertrag vor den drängenden Problemen der Zeit wegduckte. CDU, SPD und FDP sahen das anders.



Die Parteispitzen von CDU, SPD und FDP unterzeichneten kürzlich den Koalitionsvertrag für die gemeinsame Regierungsarbeit in der 8. Wahlperiode.

Sachsen-Anhalt fehle nicht nur eine schlüssige Politik zur schnellen und wirksamen Überwindung der sozialen und wirtschaftlichen Corona-Schäden, auch die klimawandelbedingte Neustrukturierung erfordere massive Investitionen; Niedriglohn und prekäre Arbeitsverhältnisse müssten abgeschafft werden, um Kinder- und Altersarmut zu überwinden, erklärte DIE LINKE ihren Bedarf an einer Aktuellen Debatte.

Man sei auf Kuschelkurs gegangen, habe die Presse zu den Koalitionsverhandlungen

gen von CDU, SPD und FDP getitelt, aber „der Ernst des Lebens ist da“, konstatierte Eva von Angern (DIE LINKE). Deutschland stehe vor wesentlichen Weichenstellungen, die über die Zukunft der folgenden Generationen entschieden, beispielsweise in Sachen Klimaschutz. Vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrungen müsse erörtert werden, wie ein gerechter Sozialstaat aufrechterhalten werden könne.

Der soeben gewählte Ministerpräsident sei nicht der geeignete Garant für Stabilität im Land, sagte von Angern. In Sachen

Mindestlohn und Kindergrundsicherung habe die SPD im Koalitionsvertrag zu große Zugeständnisse gemacht. Aufgrund der vorgesehenen Steuerpolitik werde der Koalition schnell das Geld für die vielen geplanten Dinge fehlen. „Der Koalitionsvertrag ist eine Mogelpackung.“ Die unbedingt notwendige Steuerreform hätte es nur mit einem Mitte-Links-Bündnis gegeben.

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) kündigte zunächst eine Regierungserklärung für den Oktober an, die inhaltlich alle Ressorts sowie die Positionen des

Koalitionsvertrags beinhalten werde. „Diese Regierung ist keine Kuschelkoalition“, betonte Haseloff, denn man wisse um die programmatischen Grundlagen der Fraktionen. Die sogenannte Deutschlandkoalition sei bereits am Wahltag die bevorzugte Koalition für die Wählerinnen und Wähler in Sachsen-Anhalt gewesen. Aber man sei auch in den letzten fünf Jahren ein Stückweit vorangekommen. Die Menschen hätten großes Vertrauen in die Politik des Landes, das hätte nicht zuletzt das Wählervotum im Juni gezeigt. „Wir müssen den Menschen Mut machen, nicht nur von Problemen zu reden, sondern von Herausforderungen“, so Haseloff. „Natürlich setzen uns die Rahmenbedingungen auch Grenzen“, aber deswegen seien bei den Koalitionsverhandlungen Entscheidungen getroffen worden, was anzugehen sei und was erst einmal im Hinterkopf behalten werden solle.

„Die Koalition ist keine Rotstift-Koalition“, stellte Dr. Katja Pähle (SPD) klar. Die Lasten der Pandemie sollen nicht über den aktuellen Haushalt finanziert werden, stattdessen werde ein Sondervermögen zum Einsatz gebracht. Mit ihm sollen alle coronabedingten Ausgaben bezahlt werden. Die Bildung des Sondervermögens mache es auch möglich, die Stärkung des Krankenhaussystems in Angriff zu nehmen. „Die flächendeckende Versorgung wird erhalten und gestärkt.“ Private Krankenhäuser sollen in Notlagen auch in kommunale Trägerschaft zurückgeführt werden können.

Die Bedenken der Fraktion DIE LINKE hinsichtlich der neuen Koalition könne sie nicht teilen, so Pähle. Deutschland stehe vor dem größten ökologischen und infrastrukturellen Umbau der letzten hundert Jahre – hin zu einer klimaneutralen, nachhaltigen Wirtschaft mit neuem Wachstum und neuen Arbeitsplätze durch Innovation. SPD, CDU und FDP würden eine Koalition des Klimaschutzes bilden, versicherte Pähle. Dafür bestehe eine objektive Notwendigkeit, ein bundesweiter

Rahmen gebe dies vor, außerdem liege die Aufgabe in Sachsen-Anhalt in der Verantwortung der SPD und werde tatkräftig angegangen.

Oliver Kirchner (AfD) forderte ein Ende der aus seiner Sicht unverhältnismäßigen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie. Dennoch sollten Risikogruppen und ältere Menschen geschützt werden, dies sei jedoch problemlos möglich. Die falsche Corona-Politik habe bereits großen Schaden angerichtet, dieser würde sich ausweiten, wenn die Politik fortgesetzt würde. Gutbezahlte Jobs in der Braunkohle oder Autozuliefererindustrie sollten erhalten werden, anstatt sie aus politischen Gründen abzuschaffen. Im Frühjahr 2022 sei die Corona-Krise wohl überwunden, zitierte Kirchner einige Experten. Daher wäre etwas mehr Gelassenheit angesagt. Er selbst sei kein Impfgegner, wolle sich aber von der Regierung nicht erpressen lassen. Er warnte davor, die Gesellschaft in Geimpfte und Ungeimpfte zu teilen.

„Wir Freien Demokraten in Sachsen-Anhalt wollen dem Vertrauensvorschuss der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden und das Land zum Wohle der Gesellschaft voranbringen“, unterstrich Guido Kosmehl (FDP). Die Wählerinnen und Wähler hätten bei der Landtagswahl in Juni die Politik der Mitte gestärkt und die Ränder verkleinert. Der FDP-Abgeordnete betonte, es sei immer parlamentarische Praxis gewesen, die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zu Beginn einer Legislatur abzuwarten. Dies wollte die Fraktion DIE LINKE offenbar nicht und hätte deshalb diese Aktuelle Debatte beantragt. Inhaltlich setzte er sich mit den unterschiedlichen Positionen bei der Steuerpolitik auseinander. Die Einführung einer Vermögenssteuer, wie von den Linken gefordert, halte er verfassungsrechtlich nicht für möglich. Für die FDP stehe fest: „Es ist nicht die Zeit für Steuererhöhungen, sondern für Steuerentlastung.“ Kosmehl sagte abschließend: „Stark, modern, krisenfest und gerecht“ solle das neue Sachsen-Anhalt werden.

Cornelia Lüddemann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) kritisierte den Koalitionsvertrag als ein „Sammelsurium an Maßnahmen“, von denen viele äußerst unkonkret seien. Außerdem unterliege wirklich alles einem Umsetzungsvorbehalt. Das jetzige Vorgehen sei gefährlich, weil alle Projekte vom Finanzministerium blockiert werden könnten. Lüddemann verwies insbesondere auf die unbedingt notwendigen Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise. Bald werde es keine Chancen mehr geben, um die Versäumnisse aufzuholen. Die heute regierende Koalition sollte Verantwortung für diese zentrale Frage übernehmen, stattdessen würden die nächsten fünf Jahre verschenkt. In vielen Bereichen suche man nach Aufbruchstimmung und Innovation vergeblich, so die Grünen-Abgeordnete. Ihre Fraktion werde konstruktive Oppositionsarbeit machen und dies mit konkreten Vorschlägen verbinden, wie Dinge verbessert werden könnten.

„Ich bin so froh, dass ich der CDU angehöre, wenn ich der LINKEN angehören würde, hätte ich ‚Burnout‘ bekommen“, stellte Siegfried Borgwardt (CDU) eingangs seines Redebeitrags fest. DIE LINKE würde den Menschen seit 19 Jahren erzählen, wie schlecht die Arbeit der CDU sei, dies werde jedoch nicht von den Wählern honoriert. Der CDU-Abgeordnete verteidigte die Klimamaßnahmen im Koalitionsvertrag. Anders als behauptet, sei der Vertrag sehr konkret. Sachsen-Anhalt brauche keinen Nachhilfeunterricht beim Thema CO₂-Ausstieg. Denn in den vergangenen Jahren habe man in diesem Bereich viel erreicht. Die soziale Sicherheit in Sachsen-Anhalt sei ebenfalls nicht bedroht, denn bereits in der vergangenen Legislatur hätte man sich auf viele sozialpolitisch wichtige Maßnahmen und Projekte geeinigt. Auch beim neuen Koalitionsvertrag habe man darauf geachtet.

Am Ende der Aktuellen Debatte wurden naturgemäß keine Beschlüsse gefasst.

Stefanie Böhme/Dr. Stefan Müller

Klimaneutralität ist das Ziel

„Die erneuerbaren Energien sind ein zentraler Jobmotor für Sachsen-Anhalt“, konstatierte die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Sie forderte die neue Landesregierung auf, unter anderem eine verbindliche Solarpflicht für Neubauten einzuführen.

Das Land habe eine lange Tradition als Energieland, die mit einem Fokus auf erneuerbare Energien fortgeführt werden müsse und damit zukunftsfeste Arbeitsplätze schaffe. Die Landesregierung soll auf Antrag die landesweiten Ausbauziele der erneuerbaren Energien – insbesondere Solar- und Windenergie – so ausrichten, dass Sachsen-Anhalt bis spätestens 2035 klimaneutral wirtschaften könne. Darunter sollte auch eine verbindliche Solarpflicht für Neubauten und Dachsanierungen (auch auf Bundesebene) auf den Weg gebracht werden.

Der Markt werde stetig wachsen, denn der Bedarf an Wind- und Solarenergie sowie grünem Wasserstoff werde enorm sein, sagte Cornelia Lüddemann (GRÜNE). Die Landesregierung müsse neue Projekte anpacken, es bedürfe Taten-drangs, man dürfe die Chancen nicht an Sachsen-Anhalt vorbeiziehen lassen. Die von der CDU oft zitierte „Bewahrung der Schöpfung“ könne nur durch grüne Klimaziele erreicht werden.

Der Klimaschutz stehe ganz vorn im Koalitionsvertrag, betonte Sandra Hietel (CDU). „Bevor wir [aber] den Flächenverbrauch zulasten der Landwirtschaft und Forstwirtschaft erhöhen, sollten wir anderen Bundesländern die Chance geben nachzuziehen.“ Die erneuerbaren Energien sollten zur „Bürgerenergie“ werden, vor Ort erzeugter Strom müsse auch kostengünstiger vor Ort zur Verfügung gestellt werden.

Es sei ein Segen, dass die Grünen nicht mehr Teil der Landesregierung seien, erklärte Dr. Jan Moldenhauer (AfD). Die gescheiterte Energiewende sei kein Jobmotor, sondern ein Arbeitsplatzvernichtungsprogramm. Mit dem Kohleausstieg würden zehntausend Arbeitsplätze vernichtet und für Energiearmut gesorgt.

Der Jobmotor der erneuerbaren Energien sei in den letzten Jahren ins Stottern geraten, resümierte Kathrin Tarricone (FDP). Der von den Grünen geforderte Zwang, auf jedem Neubau eine Solaranlage zu installieren, lasse sich nicht

per se umsetzen; nicht alle Dächer seien dafür geeignet, nicht zuletzt fehlten die Handwerker, die diese Installationen ausführten. Es bedürfe einer bundeseinheitlichen Harmonisierung des Artenschutzes und einer deutlichen Partizipation der Menschen vor Ort bei der Erzeugung von Energie.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien sei in den letzten Jahren – auch auf Bundesebene – nur zögerlich vorangekommen. Doch die Klimakrise sei real, betonte Hendrik Lange (DIE LINKE), die Folgen seien enorm und kostenintensiv. Der Ausbau der erneuerbaren Energien führe zu gutbezahlten und beständigen Arbeitsplätzen, die auch dem Handwerk viel Arbeit zusichere.

Es müsse gelingen, in diesem Zuge nachhaltige Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen, eine Gewinnabschöpfung für Kommunen zu ermöglichen und eine schwindende Abhängigkeit von externen Energieerzeugern zu schaffen, konstatierte Juliane Kleemann (SPD). Um die Klimaziele zu erreichen, müsse die nachhaltige Energiegewinnung deutlich ausgebaut werden.

Im Anschluss an die Debatte wurde der Antrag der Grünen in die Ausschüsse für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt (federführend), für Infrastruktur und Digitales sowie für Wirtschaft und Tourismus (beide mitberatend) überwiesen.

Dr. Stefan Müller



Windkraft, Solarenergie, Biogas: Die Grünen halten es für notwendig, das Land Sachsen-Anhalt mit gezielten Maßnahmen in die Klimaneutralität zu führen.

Bahnverkehr zukunftssicher machen

Am Beispiel des in extreme finanzielle Schieflage geratenen privaten Regionalbahnansbieters Abellio diskutierten die Abgeordneten über das Pro und Kontra von wirtschaftlichem Wettbewerb bei der Bahn.



Rund 50 Prozent des gesamten Regionalbahnverkehrs werden in Sachsen-Anhalt vom privaten Anbieter Abellio bedient.

Rund 50 Prozent des gesamten Regionalbahnverkehrs werden in Sachsen-Anhalt derzeit vom privaten Anbieter Abellio bedient. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wird das Unternehmen sein Dieselnetz jedoch nur noch bis Dezember 2023 betreiben. Ziel der Nahverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt (NASA) ist es, bis dahin einen neuen Anbieter gefunden zu haben. Den Verkehrsvertrag Saale-Thüringen-Südharz will Abellio dagegen bis zum regulären Ende 2030 erfüllen.

Für die Fraktion DIE LINKE ein klarer Fall: Abellio picke sich die Rosinen heraus und lasse das Land für die unangenehmen Kosten aufkommen, so Guido Henke (DIE LINKE). Per Antrag kritisierte seine Fraktion, dass Strecken und ganze Netze seit mittlerweile 20 Jahren immer an den billigsten Anbieter vergeben würden, das würde sich nun rächen. Der Privatisierungsprozess bei der Bahn sei eindeutig gescheitert. Henke plädierte

deshalb für die Wiedereinführung der Staatsbahn und sprach sich im öffentlichen Nahverkehr gegen wirtschaftlichen Wettbewerb aus.

Erst durch diesen sei der ÖPNV deutlich komfortabler und zuverlässiger geworden, konterte die neue Ministerin für Infrastruktur und Digitales Dr. Lydia Hüskens (FDP). Zwar räumte sie ein, dass noch nicht alles optimal laufe, verteidigte aber das bestehende öffentliche Ausschreibungsverfahren der NASA. Fraktionskollegin Kathrin Tarricone ergänzte, dass Interessenten bei der neuen Ausschreibung bestimmt anders auftreten würden als Abellio. Die alte Staatsbahn könne in jedem Fall nicht die Lösung sein, sondern echter Wettbewerb für Netz und Schiene.

Kern des Problems sei das Geschäftsgebaren von Abellio, das ein Dumpingangebot zulasten der Beschäftigten abgegeben habe, um vor einigen Jahren

überhaupt auf den Markt in Sachsen-Anhalt zu kommen, erklärte Dr. Falko Grube (SPD). Am Ende sei Abellio mit diesem Modell gescheitert und habe das Land erpresst. Die Bahn sei jedoch ein Rückgrat des ländlichen Raums, ohne sie kämen viele Menschen nicht mehr zur Arbeit.

Matthias Büttner (Staßfurt) (AfD) zeigte sich verwundert, dass die Linken ihren Antrag nicht zurückgezogen hätten, da ein großer Teil der angesprochenen Punkte mittlerweile erledigt sei. Der Alternativantrag der Grünen bestehe im Wesentlichen aus Selbstverständlichkeiten. Ähnlich sah dies auch Detlef Gürth (CDU), insbesondere die These der Linken, „dass der Staat automatisch alles besser kann, ist schlichtweg falsch“. Um möglichst viel Leistung und Qualität für den Steuerzahler zu bekommen, habe man seinerzeit den Wettbewerb eingeführt.

Bei zukünftigen Ausschreibungen müssten qualitative Aspekte höher gewichtet werden und Tarifentwicklungen prognostisch in die Bewertung der Angebote einfließen, forderte die Grünen-Fraktion in ihrem Alternativantrag. „Geiz darf nicht geil sein“, betonte Cornelia Lüdemann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN). Dennoch solle es, anders als von der Fraktion DIE LINKE vorgeschlagen, weiterhin einen Wettbewerb geben.

Am Ende der Debatte wurden der Antrag der Fraktion DIE LINKE und der Alternativantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in den seinerzeit noch zu gründenden neuen Ausschuss für Infrastruktur und Digitales überwiesen.

Stefanie Böhme

Bundestagsabgeordnete der 20.

Direktkandidaten



66 **Dr. Herbert Wollmann**
SPD *
 Mediziner
 39576 Stendal
 *1951 Berlin-Karlshorst



67 **Dr. Franziska Kersten**
SPD *
 Tierärztin
 39606 Altmärkische Höhe
 * 1968 Lutherstadt Wittenberg



68 **Heike Brehmer**
CDU ****
 Dipl.-Betriebswirtin (FH), Landrätin a. D.
 38855 Wernigerode
 * 1962 Staßfurt



69 **Martin Kröber**
SPD *
 Geschäftsstellenleiter
 39116 Magdeburg
 *1992 Halberstadt



70 **Sepp Müller**
CDU **
 Diplomierter Bankbetriebswirt
 06773 Gräfenhainichen
 * 1989 Lutherstadt Wittenberg



71 **Kay-Uwe Ziegler**
AfD *
 Unternehmer
 06749 Bitterfeld-Wolfen
 * 1963 Lutherstadt Eisleben



72 **Karamba Diaby**
SPD ***
 Diplom-Chemiker
 06114 Halle (Saale)
 * 1961 Marsassoum/Senegal



73 **Dieter Stier**
CDU ****
 Diplom-Ingenieur agr.
 06667 Weißenfels
 * 1964 Weißenfels



74 **Robert Farle**
AfD *
 Rechtsanwalt, Steuerberater
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 * 1950 Bitz



Wahlperiode aus Sachsen-Anhalt



Stand: 27.9.21, 8 Uhr

*: Wahlperioden als MdB

Landesliste



Katrin Budde

SPD **

Diplom-Ingenieurin für Arbeitsgestaltung
39122 Magdeburg
* 1965 Magdeburg



Tino Sorge

CDU ***

Rechtsanwalt
39104 Magdeburg
* 1975 Ilmenau



Martin Reichardt

AfD **

Angestellter
39326 Hohe Börde
* 1969 in Goslar



Jan Wenzel Schmidt

AfD *

Handelsfachwirt
39164 Wanzleben-Börde
* 1991 Magdeburg



Jan Korte

DIE LINKE *****

Politikwissenschaftler M. A.
Berlin
* 1977 Osnabrück



Petra Sitte

DIE LINKE *****

Ökonomin
06112 Halle (Saale)
* 1960 Dresden



Marcus Faber

FDP **

Angestellter
39576 Hansestadt Stendal
* 1984 Stendal



Ingo Bodtke

FDP *

Ingenieur Fleischwirtschaft
06313 Wimmelburg
* 1965 Eisleben



Steffi Lemke

Bündnis 90/Die Grünen *****

Diplom-Agraringenieurin
06844 Dessau-Roßlau
* 1968 Dessau



Politik näher am Menschen

Seit dem 6. Juli 2021 ist Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger im Amt. In seinem ersten Interview mit dem ZwischenRuf spricht er über seine neuen Aufgaben und die Ziele, die er in den kommenden Jahren erreichen will.

Dr. Schellenberger, wie haben sich die ersten Monate im Amt als Landtagspräsident angefühlt?

Sie haben sich gut angefühlt, interessant, anspruchsvoll und fordernd. In den ersten Monaten konnte ich viel und konstruktiv mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Fraktionen sprechen. Den offenen Dialog schätze ich sehr, ist er doch gerade in der Anfangsphase einer neuen Legislaturperiode besonders wichtig, um eine grundsätzliche verlässliche Basis zu schaffen. Als Präsident aller im Landtag vertretenen Abgeordneten werde ich einen konstruktiven Austausch in meiner Amtszeit wertschätzend fortführen.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung habe ich mich in einem Rundgang, den ich in den ersten

Tagen meiner Amtszeit sehr ausführlich unternommen habe, persönlich vorgestellt. Daran erinnere ich mich ausgesprochen gern. Ich fühlte mich herzlich willkommen geheißen. Es ist gut zu wissen, Chef eines gutaufgestellten Hauses werden zu können.

Die vielen Gespräche und ersten Eindrücke helfen mir, um auch meinen ganz eigenen Stil als Präsident des Hohen Hauses entwickeln zu können. Gut gerüstet fühle ich mich, da mir nach 14 Jahren als Mitglied des Landtags und fünf Jahren als Staatssekretär für Kultur die Legislative sowie Exekutive als zwei unterschiedliche Verfassungsorgane vertraut sind. Ich habe gelernt, aus verschiedenen Perspektiven zu denken.

Eine neue Person an der Spitze bietet ja immer auch Möglichkeiten, Dinge

nochmal anders oder neu zu machen. Wie interpretieren Sie Ihre Rolle als Landtagspräsident?

Für die Rechte und Pflichten der Parlamentarier, die Arbeitsfähigkeit des Hohen Hauses und für sein Ansehen in der Öffentlichkeit will ich mit all meinen Kräften wirken. Die Menschen unseres Landes sollen die Rolle und die Arbeit der Parlamentarier der Koalition ebenso wie der Opposition transparenter erfahren. Das Ringen um die beste Lösung in einem freien Ideenaustausch als Teil des Demokratieprozesses, die Funktion der Gesetzgebung und die entscheidende Mitwirkung des Hohen Hauses bei den Staatsgeschäften sowie die Kontrolle der Regierung durch die Parlamentarier müssen durch mehr Transparenz und Offenheit kommuniziert werden. Das Vertrauen der Be-



Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger ist seit Anfang Juli 2021 im Amt. In den nächsten fünf Jahren will er das politische Bewusstsein in der Bevölkerung stärken und in den Vordergrund rücken, welche Rolle der Landtag für jede und jeden im Land spielt.

völkerung in unsere Entscheidungen kann nur so gestärkt werden. Dafür trete ich an.

Was schätzen Sie, welche Herausforderungen in den nächsten Jahren auf Sie persönlich und auf das Parlament als Ganzes zukommen? In welchen Bereichen wollen Sie das Parlament voranbringen?

Ich meine, die Arbeit unseres Parlaments sollte noch stärker vermittelt werden. Es gilt, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger dafür zu schärfen, dass der Landtag vor allem ein Ort des freien Ideenaustauschs in konstruktiver Diskussions- und auch Streitkultur um die besten Lösungen für das Leben der Menschen in Sachsen-Anhalt ist. Dabei agieren alle Abgeordneten immer auch als Vorbilder nach außen. Hierfür erwarte ich ein klares Bewusstsein der Abgeordneten für ihre positive Kultur des Gesprächs, der Auseinandersetzung sowie des gegenseitigen Umgangs geprägt von Respekt und Wertschätzung des Gegenübers. Denn die im Landtag gelebte Kultur strahlt nach außen. Ich wünsche mir dadurch und durch die bereits erwähnte Transparenz für die Arbeit des Landtags mehr Vertrauen,

mehr Interesse und somit mehr echte Bürgerbeteiligung, die stärkere Wahlbeteiligung hervorruft. Dabei werden wir Gutes bewahren und Vertrauen in Veränderung zeigen.

Die Gesellschaft scheint sich immer mehr zu spalten, teilweise stehen sich extreme politische Lager gegenüber (Klimaschutz, Asylpolitik, Corona). Welche Rolle kann der Landtag hier einnehmen, um eventuell zu vermitteln?

Mein Credo: ein wertschätzendes Miteinander vorleben. Offen für Vorschläge und Meinungen der Kolleginnen und Kollegen zu sein, egal ob innerhalb der Koalition oder gegenüber der Opposition. Ziel ist dabei immer, sich auf eine gute Lösung, gegebenenfalls auf einen fairen Kompromiss zu einigen, immer im Sinne der Zukunft und Stabilität unseres Landes.

Im Vergleich mit politischen Entscheidungen auf Bundes- und Kommunalebene spielen Landtage (leider) immer noch eine untergeordnete Rolle in der Interessenwelt vieler Bürgerinnen und Bürger. Wie können öffentliche Wahrnehmung und poli-

tische Wirksamkeit des Parlaments und seiner Akteurinnen und Akteure gestärkt werden?

Wir werden die Parlamentsarbeit in dieser Legislaturperiode sichtbarer machen, indem die Arbeit in der Herzammer der Demokratie stärker im Land vermittelt werden wird. Wir werden den Menschen erklären, was wir wann und warum tun. Vieles stellen wir auf den Prüfstand und werden, wo nötig, Prozesse für dieses Ziel anpassen. Meine Hashtags in den sozialen Medien lauten #gibtSinn und #wirdgemacht – daran will ich mich halten.

Was machen Sie, wenn Sie mal nicht politisch unterwegs sind und Freizeit haben?

Dann verbringe ich die Zeit mit meiner Familie, besonders gern in der Natur und, wenn es geht, aktiv. Die Kulturschätze in unserem schönen Land liegen mir ganz persönlich und so auch in meiner arbeitsfreien Zeit am Herzen. Ich kann Ihnen die „6 Stauenwerten“, unser UNESCO-Welterbe, sehr empfehlen. Natürlich ist auch der Besuch des deutschen Stonehenge in Pömmelte lohnenswert. Stefanie Böhme/Dr. Stefan Müller.

Zahna-Elster: Eine junge Stadt mit langer Geschichte

Noch recht jung ist die Stadt mit dem Doppelnamen im Landkreis Wittenberg, kann aber auf eine lange Geschichte zurückblicken, siedelten dort doch schon zur mittleren Steinzeit Menschen. Heute leben in den neun Ortschaften von Zahna-Elster rund 9 300 Einwohner, die ihre 2011 gebildete Stadt eher als 24 Siedlungsindividuen mit jeweils eigenem Charakter verstehen.

Miss Elbenixe“ Stephanie hatte am letzten Augustsamstag dieses Jahres zum 14. Schifferfest nach Elster (Elbe) eingeladen – und Bewohner wie Besucher des Ortes versammelten sich zahlreich zum bunten Treiben auf der Promenade am Flussufer. Traditioneller Höhepunkt des Festes: zu später Stunde der Bootskorso des Kanuvereins und das anschließende Feuerwerk. „Stephanie Ott ist bereits die 23. Miss Elbenixe“, berichtet Sabine John, aber die bisher einzige, die über ein Jahr hinaus residiert, denn coronabedingt seien auch deren Amtsgeschäfte sprichwörtlich ins Wasser gefallen, bedauert die Vorsitzende des Heimatvereins.



Sabine John, Vorsitzende des Heimatvereins, am Modell der „Württemberg“ im Museum von Elster.

Vom regen Vereinsleben in dem alten Schifferdorf, das seit 2011 ein Ortsteil der Stadt Zahna-Elster ist, kündigt das Heimat-, Karnevals- und Schiffermuseum. Dort kann man Hausrat und Gerätschaften aus Großmutterns Zeiten bestaunen, viel Interessantes über die Elbeschiffahrt früher und heute erfahren oder eine Modellversion des auf den Magdeburger Elbwiesen liegenden Schaufelraddampfers Württemberg betrachten – gebaut vom Schiffmodellclub Elbewerft e. V. in Elster (Elbe). Ein weiterer Raum versetzt Besucherinnen und Besucher des Museums in die fünfte Jahreszeit. Dort residiert der Elsteraner Carneval-Verein, der 2022 sein 50. Gründungsjubiläum feiern wird.

Der erste und Vorläufer aller weiteren im Laufe der Zeit in Elster entstandenen Vereine war der 1892 gegründete Schifferverein „Harmonie“. Immerhin lebten in dem Ort nahe der Mündung der Schwarzen Elster in die Elbe um 1900 an die 50 Schiffseigner, rund 300 Elsteraner waren damals in der Schifffahrt tätig. Zudem gab es im Ort zu jener Zeit eine eigene Schifferschule, an der in den Wintermonaten der eigene Nachwuchs ausgebildet wurde. Im Winter, wenn es für die Binnenschiffer auf dem Wasser wenig zu tun gab, wurden auch die Schifferfastnachten vorbereitet, die im Februar jedes Jahres Höhepunkte des Lebens im Ort gewesen seien, berichtet Sabine John.

Auch wenn es keine Schiffseigner mehr in Elster (Elbe) gibt – mit der Elbe ist das Dorf wie andere Ortschaften von Zahna-Elster nach wie vor eng verbunden – im Guten wie im Schlechten. Dass sie zum Beispiel im August 2002 nur mit dem Boot zur Rathaustreppe gelangt sei, sei eine bleibende Erinnerung von Verwaltungsmitarbeiterin John an das damalige Jahrhunderthochwasser, bei dem fast ganz Elster (Elbe) und das Umland unter Wasser standen. Seit 2016 aber, nachdem die Elbe 2013 nochmals weit über ihre Ufer getreten war und erneut immense Schäden verursacht hatte, sind Elster (Elbe) und die Ortsteile Iserbegka sowie Listerfehrda durch stabile Dämme und Mauern gesichert,



Neu gestaltet: Die Elbpromenade bei Elster.



Im alten Gemäuer: Tischlerei Danneberg im Mühlanger.

doch „wachsam müssen wir weiterhin sein“, mahnt Peter Müller. Denn einen hundertprozentigen Schutz vor Hochwasser könne es nicht geben, meint der langjährige Bürgermeister von Zahna-Elster, zumal niemand wisse, welche Folgen der Klimawandel noch mit sich bringe. Darum haben im Stadtgebiet zwischen den Ortschaften Mühlanger und Listerfährda freiwillige Helfer der örtlichen Wasserwehren die Deiche entlang der Elbe auf einer Länge von rund elf Kilometern stets gut im Blick...

Doch der Fluss bedeute wahrlich nicht nur Leid für seine Stadt und deren Einwohnerschaft, erinnert der Bürgermeister. Allein durch den vielbefahrenen El-

beradweg kommen zahlreiche Touristen in die Region; sie und andere Gäste genießen genau wie Einheimische die sie umgebende Natur in der als Biosphärenreservat geadelten Flusslandschaft, sie lassen den Blick zum Elbebogen bei Elster schweifen, spazieren entlang der dort schön gestalteten Elbpromenade, beobachten dabei so manches Flusskreuzfahrtschiff, das hier Station macht, oder campen unmittelbar am Elbufer am Bootshaus des Kanuvereins „Harmonie“.

Weiter nördlich lädt die Kulturlandschaft im Naturpark Fläming zum Verweilen in Wald und Flur ein. Immerhin mehr als die Hälfte des Stadtgebiets

von Zahna-Elster liege in diesen beiden Schutzgebieten, berichtet der Rathaus-Chef und verweist auf einen zweiten Fernradweg, der die Stadt tangiert. Neben dem Elberadweg entlang der südlichen Grenze ist dies im Nordwesten der überregionale Radweg Berlin–Leipzig, auf dem Pedalritter weitere Ortschaften von Zahna-Elster erkunden können.

In Zahna etwa ist das Bauernmuseum ein gern angepeiltes Ziel. Dort wurde am zweiten Septembersamstag 2021 nach einjähriger Corona-Pause wieder das traditionelle Erntefest gefeiert, allerdings in kleinerem Umfang als üblich. Groß wie eh und je aber präsentierte sich auch an diesem Tag der >>>

>>> 600 Jahre alte flämische Bauernhof, in dem das Museum sein Domizil hat. Auf dem 1 800 Quadratmeter großen Vierseitenhof befindet sich eine original eingerichtete Wohnung aus dem Jahre 1920, die den Besuchern Einblick in das alltägliche Leben der Flämingbauern und ihrer Familien vermittelt. Neben dem 1730 erbauten Vordertrakt des Wohnhauses sind auch der kopfsteingepflasterte Innenhof, die Ställe und die Scheune zum Museum geworden, zeigen unter anderem eine umfangreiche Traktorenausstellung und verschiedene Ackergeräte aus mehreren Jahrhunderten. „Die Landtechnik unserer Väter und Vorväter ist museumsreif geworden, ein Zeichen für die schnelle Entwicklung der Technik in der Landwirtschaft in den vergangenen hundert Jahren“, meint der Vorsitzende vom Verein Bauernmuseum e. V., Peter Schulze. Wie schwer die Arbeit mit einfachen Holzgeräten war und wie immer bessere Arbeitsgeräte und Maschinen entwickelt wurden, demonstriert die Ausstellung Landtechnik. Deren absolutes Highlight: die liebevoll gepflegte Sammlung fahrbereiter Lanz-Bulldog-Maschinen. Und wie lang der Weg von Sichel und Dreschflegel bis zum Mähdrescher war, zeigt das Bauernmuseum mit der Ausstellung „Getreidetechnik“ in der Scheune. Gleich nebenan ist die Schmiede, in der einst Arbeitsgeräte für die Bauern angefertigt, Pferde beschlagen und Eisen zu kleinen Kunstgegenständen geformt wurden.



Schon zu DDR-Zeiten als agrarhistorische Sammlung von bäuerlichen Geräten und Hausrat angelegt, bewahrt eine inzwischen ebenfalls im Bauernmuseum untergebrachte Heimatstube zahlreiche Gegenstände und Dokumente als Zeitzeugen zur Entwicklung von Zahna, einem von Sachsen-Anhalts ältesten Orten, wo eine durchgehende Besiedlung seit rund 2 000 v. Chr. nachweisbar ist. Im historischen Stadtkern von Zahna sind noch Form und Struktur der hochmittelalterlichen Besiedlung des Fläming durch niederländische Ko-

lonisten – die Flamen – erkennbar, die den gesamten nördlich von Wittenberg gelegenen Höhenzug derart prägten, dass sich ihre Herkunfts- und Stammesbezeichnung auf den ganzen Landstrich bezog: den Fläming.

Er gehört zu den Regionen Europas mit der höchsten Dichte an Feldsteinkirchen. Als ältestes dieser Bauwerke gilt die unter Denkmalschutz stehende evangelische Sankt-Marien-Kirche in Zahna. Die romanische Kreuzkirche mit dem wuchtigen Turm entstand

bereits ab dem Jahr 978, wurde im 12. Jahrhundert dann aber von flämischen Einwanderern umgebaut. Ebenfalls imposant in Zahna: das Hospital zum heiligen Geist, 1336 von Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg gegründet, im Laufe der Zeit mehrfach abgebrannt und schließlich 1754 als Barockbau neu entstanden. Lange diente das heute als Kulturdenkmal geltende Gebäude in der Jüterboger Straße als Altenheim, bis es in jüngster Zeit zum Domizil für die Jugend wurde. In der Ortsmitte von Zahna zieht ein beeindruck-



Traditionelle Gerätschaften im Innenhof des Bauernmuseums Zahna (l.), Barock im Fläming: einstiges Hospital zum Heiligen Geist ist heute ein Domizil für die Jugend (r. o.), Fährmann hol über!: mit der Gierseilfähre über die Elbe bei Elster (l.u.).

ckender Backsteinbau viele Blicke auf sich: das Rathaus. Es ist heute Hauptsitz der Stadtverwaltung von Zahna-Elster. Anders als sein Pendant in Elster, das nach den Hochwasserschäden von 2013 abrisst und neu errichtet wurde, stammt dieser Bau bereits aus dem Jahr 1897 und wurde damals nach nur elfmonatiger Bauzeit fertiggestellt.

Bereits ein Jahr eher in Zahna gegründet wurde die dortige Brauerei, die als Familienbetrieb seit 1896 die Zeiten überdauert hat. Heute liefert das kleine Unternehmen vor allem Mineralwasser, Brause und Fruchtsäfte. Ebenfalls auf mehr als hundertjährige Traditionen kann die Zahna-Fliesen GmbH verweisen. 1891 als Tonplattenwerk gegründet, produzieren in der Firma heute 95 Mitarbeiter mit modernster Schnellbrandtechnologie täglich tausend Quadratmeter Feinsteinzeugfliesen für die Industrie sowie Fliesen für die Sanierung und Restaurierung historischer Gebäude, die in aufwändiger Handarbeit hergestellt werden.

Gleichfalls ein langjähriges Familienunternehmen ist die Tischlerei Danenberg im Ortsteil Mühlanger, deren

Traditionen in dritter Generation von drei Brüdern mit eigenen Produktionsbetrieben im Tischlerhandwerk fortgeführt werden. Auffallend ist das an den Jugendstil erinnernde Fabrikgebäude direkt an der B 187, die, Jessen (Elster) und die Lutherstadt Wittenberg verbindend, direkt durch Mühlanger führt. Ist es dort die Architektur, die auf Wirtschaft und Handwerk aufmerksam macht, sind es in Elster (Elbe) die zahlreichen nagelneuen THW-Fahrzeuge auf dem Gelände der EMPL – Fahrzeugwerk GmbH, die neben dem Stammhaus in Österreich am deutschen Produktionsstandort an der Elbe Lkw-Aufbauten für den Katastrophenschutz und die Feuerwehren baut.

Während viele Unternehmen von Zahna-Elster auf eine schon lange Geschichte zurückblicken können, ist die Stadt selbst noch recht jung. Erst seit dem 1. Januar 2011 besteht die Einheitsgemeinde aus neun Ortschaften, in denen zusammen rund 9 300 Einwohnerinnen und Einwohner leben. Im Zuge einer Gemeindegebietsreform neu gegründet, umfasst die Stadt Zahna-Elster in ihrer heutigen Gestalt eine Fläche von 148 Quadratkilometern. Im Westen grenzt die Kreisstadt Lutherstadt Wittenberg unmittelbar an das Gemeindegebiet, im Norden der Brandenburger Landkreis Teltow-Fläming, im Osten die Stadt Jessen und südlich der Elbe die Stadt Kemberg. „In unserer Stadt haben sich viele kleine und mittelständische Betriebe angesiedelt“, hebt Bürgermeister Peter Müller hervor, und verweist zugleich auf verschiedene Agrarbetriebe, die die ausgedehnten Flächen des Gemeindegebiets für Ackerbau und Viehzucht nutzen, schwärmt aber auch von vielen Freizeitmöglichkeiten in den mehr als 60 Vereinen seiner Stadt, die auch über ein imposantes Schwimmbad in Zahna, den Freizeitpark in Elster (Elbe), gemütliche Ausflugslokale wie die Külsoer Mühle sowie über viele Sport- und Spielanlagen nicht nur für die Jüngsten verfügt.

Die heutige Struktur der Stadt Zahna-Elster, deren zwei namensgebende Orte rund 15 Kilometer voneinander entfernt liegen, ist durch kleine vorstädtische Siedlungen sowie zahlreiche Dörfer und einzelne Siedlungsstellen geprägt. „Wir verstehen unsere Stadt eher als 24 Siedlungsindividuen mit jeweils eigenem Charakter, die im übergeordneten Zusammenhang zu betrachten sind“, so der Bürgermeister, der als Ortschaften von Zahna-Elster aufzählt: Dietrichsdorf, Elster (Elbe), Gadegast, Leetza, Listerfährda, Mühlanger, Zahna, Zernick und Zörnigall. Dabei würden Zahna, Elster und Mühlanger als zentrale Siedlungen sowohl durch ihre Fläche als auch durch ihre Ausstattung hervorstechen, wobei Zahna als Grundzentrum fungiere, Elster (Elbe) dagegen zentrale Funktionen bei Bildung und Sport innehat. So ist Elster (Elbe) unter anderem Mitglied im Elbkinderland e. V., jenes von Rolf Zuckowski nach der Flutkatastrophe 2002 ins Leben gerufenen Vereins zur musischen Förderung von Kindern und Jugendlichen an der Elbe/Labe mit dem Ziel, dass sich die Jugend am Fluss aktiv mit Musik und anderen Künsten beschäftigt und Gemeinsamkeit über regionale, kulturelle und Ländergrenzen hinweg erfährt. Unvergessen sind dabei seine Konzerte mit zahlreichen Kinderchören von Poděbrady (Tschechien) bis Buxtehude auf der Freilichtbühne im Freizeitpark in Elster (Elbe) im Rahmen des Elbkinderlandfestivals.

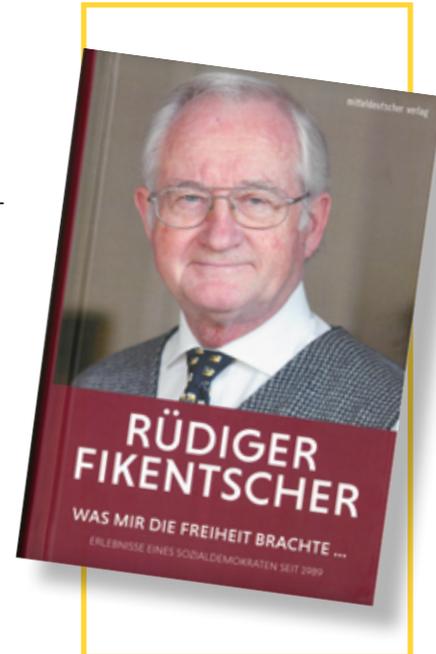
Besonders elbkinderfreundliche Städte und Gemeinden werden ausgezeichnet – so wie 2011 Elster (Elbe), das sich seither mit vier großen bunten Elbkinderland-Schildern an den Ortseingängen schmückt. Eines davon steht am Fähranleger, wo eine Gierseilfähre die Elbe Richtung Wartenburg überquert. Dies gelang 1813 bereits der Schlesischen Armee unter General Yorck, der durch den erzwungenen Elbübergang und dem Sieg in der anschließenden Schlacht bei Wartenburg die Einkreisung des französischen Kaisers Napoleon vor der Völkerschlacht bei Leipzig einleitete. Gudrun Oelze

Politische Erinnerungen: Weil Freiheit mehr als nur ein Begriff ist

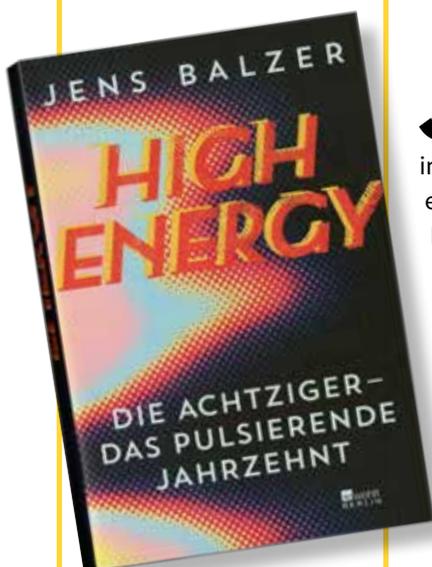
Rüdiger Fikentscher legt mit dieser Veröffentlichung seine Erinnerungen als langjähriger Vorsitzender der sachsen-anhaltischen SPD, als Landtagsabgeordneter und als Fraktionschef vor. In den Mittelpunkt seiner Erinnerungen und Erfahrungen stellt der Autor den Begriff der Freiheit, damit anknüpfend an die Friedens- und Bürgerbewegung der ehemaligen DDR, die schließlich zum friedlichen Umbruch und in der weiteren Entwicklung zum Aufbau neuer demokratischer Strukturen auch in Sachsen-Anhalt geführt hat. Es entsteht ein facettenreiches Bild der Landespolitik und ihrer beherrschenden Probleme aus der Sicht der Sozialdemokratie, unter anderem eingehend auf die Entstehung der Landesverfassung und des „Magdeburger Modells“. Dieses flüssig zu lesende Buch leistet somit auch einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung.

Michael Rahmfeld

Rüdiger Fikentscher: Was mir die Freiheit brachte... Erlebnisse eines Sozialdemokraten seit 1989. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2021.



Kulturgeschichte einer Dekade: Ein pulsierendes Jahrzehnt



Jens Balzer ist einer der profiliertesten Popjournalisten Deutschlands. Mit seinem Buch „High Energy“ hat er die Kulturgeschichte einer Dekade geschrieben. Entstanden ist ein Charakterporträt der westlichen Gesellschaft bis zum Mauerfall im November 1989. Sämtliche Codes in Mode, Popmusik, Film und Aktivismus werden entschlüsselt und markante Ausprägungen des Zeitgeistes mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen zusammengedacht. Damit richtet sich sein Buch unter anderem an die nachfolgende Generation. Denn viele der heute virulenten Themen sind in dieser Umbruchszeit geprägt worden, sei es zum Beispiel die Digitalisierungs- oder die Genderdebatte. Interessant dürfte das Buch natürlich auch für diejenigen sein, die die legendären Achtziger als Jugendliche miterlebt haben. Unvergessen bleiben die damals modernen Schulterpolster, Schnauzbärte und Föhnfrisuren. Und auch an die mitunter schrille Popmusik und die Musikvideos dieser Zeit wird sich so manch einer gern erinnern. Auf unterhaltsame Weise bringt Jens Balzer die Widersprüche der Achtziger zum Leuchten, ihre befremdlichen Moden und bizarren Lebensstile ebenso wie ihren Revolutionsdrang, in dem die Wurzeln unserer Gegenwart liegen. Beate Grau

Jens Balzer: High Energy. Die Achtziger – das pulsierende Jahrzehnt. Berlin: Rowohlt, 2021.

„Auch nur ein Mensch“: Wissenswertes über unsere Politiker

Der Autor Marc Hujer hat für sein Buch „Auch nur ein Mensch“ hinter das öffentliche Bild deutscher Spitzenpolitiker geschaut. Durch seine Gespräche mit elf Politikern lernte er diese von einer ganz neuen Seite kennen; weniger kontrolliert, weniger inszeniert und damit recht ungewohnt. So berichteten diese ihm unter anderem von ihren mitunter überraschenden Hobbys. Vom Pralinenherstellen über das Tanzen bis zum Vespafahren oder Crossfittraining ist alles dabei. Diese Leidenschaften für eine Sache entstanden oft bereits in Kindheitstagen. Manchmal sind es aber auch spät entdeckte Liebhabereien. Eines eint die Liebe zu einem bestimmten Hobby jedoch: es macht die Politikerinnen und Politikern nahbarer und glaubwürdiger. Im Privatleben sind selbst Politiker keine Vollprofis mehr. Hier zeigt sich, dass jeder von ihnen eben „Auch nur ein Mensch“ ist. Beate Grau

Marc Hujer: Auch nur ein Mensch: Politiker und ihre Leidenschaften – und was sie uns über sie verraten. München: DVA, 2021.



Systematische Untersuchung des Elementarschulwesens

Die vorliegende Untersuchung schließt eine Lücke innerhalb der bildungs- und kulturhistorischen Forschung der frühen Neuzeit. Bislang standen einzelne bedeutsame Bildungseinrichtungen dieser Epoche im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses; diese Arbeit bietet erstmals eine systematische Untersuchung des Elementarschulwesens bezogen auf das Gebiet Sachsen-Anhalts. Eine der forschungsleitenden Fragestellungen wird von der Autorin vorsichtig abwägend beantwortet: Kann der Protestantismus als wesentliche „Schubkraft“ für die elementare Bildung breiter Bevölkerungsschichten verstanden werden? Keinesfalls absolut, lautet das Fazit der Untersuchung, vielmehr waren die konfessionellen Verhältnisse (nur) eine von vielen kulturhistorischen Faktoren dieser Entwicklung.

Michael Rahmfeld

**Jana Tempelhoff: Protestantismus – Schulbildung – Alphabetisierung:
Das Elementarschulwesen im Gebiet Sachsen-Anhalts vom 16. bis 18. Jahrhundert.** Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2020.



DIE LANDTAGSBIBLIOTHEK

... ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, die auch für Bürgerinnen und Bürger nutzbar ist. Die Sammelschwerpunkte umfassen die Bereiche Recht, Politik, Parlamentarismus, Sozialwissenschaften, Geschichte und Landeskunde.

Neben dem umfangreichen Literatur- und Zeitschriftenbestand stehen komfortable Arbeitsmöglichkeiten im Lesesaal zur Verfügung.

Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen)
Mo.–Do., 8–16.30 Uhr, Fr. 8–15 Uhr

Kontakt

Telefon: 0391 560-1135

E-Mail: bibliothek@lt.sachsen-anhalt.de

Das Bildarchiv auf Eis gelegt

Fotos von der Unterzeichnung der Landesverfassung, der Schlüsselübergabe für das Landtagsgebäude, von Besuchen von Staatsgästen – für das visuelle Gedächtnis des Landtags bedarf es besonderer Schutzmaßnahmen.

Unzählige Begebenheiten aus der Geschichte des Landtags sind in circa 30 000 Aufnahmen dokumentiert. Die Bildsammlung ergänzt das im Archiv überlieferte Schriftgut und ermöglicht einen oftmals direkteren Zugang zu historischen Ereignissen als es Akten vermögen. Auch in der Fotografie hat sich längst ein digitaler Wandel vollzogen, sodass heute fast ausschließlich Digitalfotos ins Archiv gelangen. Die ersten 15 Jahre Landtagsgeschichte wurden allerdings vornehmlich in analogen Fotoformaten festgehalten, als Negativfilm, Diapositiv oder Papierabzug. Deren dauerhafte Erhaltung ist eine große Herausforderung.



Umbettung von Positivabzügen zum Schutz des Materials.



In den Klimaschränken werden die Aufnahmen verwahrt.

Wie jedes nicht-digitale Archivgut unterliegen auch Fotomaterialien Einwirkungen durch Licht, Schadstoffen, Benutzung, Temperatur und Luftfeuchtigkeit (rF). Messungen in den Magazinen des Parlamentsarchivs zeigten, dass diese Räume nicht für eine Lagerung von Fotos geeignet sind, denn hier beträgt das Klima ca. 21°C bzw. ca. 50% rF. Allerdings sollte eine konstante Umgebung für Positive von etwa 4°C und 35% rF, für Negative von sogar -10°C und 25% rF vorherrschen. Unzureichenden Klimabedingungen, mehr noch klimatische Schwankungen beeinflussen die Haltbarkeit der Trägermaterialien stark, u.a. verursachen sie Mikrorisse und beschleunigen den Zerfallsprozess des Archivguts, was zunächst an Farbveränderungen sichtbar wird. Dabei kann eine Reduzierung der Lagerungstemperatur um nur 5°C die Haltbarkeit der Fotos verdoppeln. Es wurde deutlich: Um das visuelle Andenken des Landtags bewahren zu können, musste eine technische Speziallösung gefunden werden.

Sogenannte Klimaschränke schaffen jene idealen Lagerbedingungen, da sie als Kühlschränke fungieren und zugleich mit Trockeneinheiten ausgestattet sind. Somit lassen sich Temperatur und Feuchtigkeit sehr genau und konstant einstellen. Anfang 2021 schaffte das Landtagsarchiv zwei Klimaschränke mit einem Gesamtvolumen von 2 000 Liter an, in denen Positive und Negative nun in der jeweils für sie bestmöglichen Umgebung aufbewahrt werden.

Vor der Befüllung der Spezialschränke waren umfassende Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen. Zunächst wurde der Bildbestand vollständig digitalisiert, um nutzungsbedingte Klimaschwankungen durch Entnahme und Reponierung der Bilder zu minimieren. Anschließend sind alle Negative und Positive in Baumwollfaserumschläge umgebettet worden. Die so entstehenden Mikroklimata puffern Schwankungen ab, vereinfachen

im Falle einer Herausnahme der Fotos die Akklimatisierung und verhindern so eine Tauwasserkondensation.

Schlussendlich sind alle schädlichen Einflussfaktoren auf die Fotomaterialien minimiert worden: Verpackung und Lagerung stellen nun eine konstante Aufbewahrung sicher; Digitalisierung und Speicherung im digitalen Langzeitarchiv ermöglichen eine komfortable Nutzung des Bildarchivs ohne die Originalmaterialien zu strapazieren. Gleichzeitig steht das Archivgut zur Verfügung, bspw. um weitere Abzüge von Negativen herstellen zu können. Durch die weitreichenden Maßnahmen zum Schutz der Fotomaterialien ist das Parlamentsarchiv nun in der Lage, einen wichtigen Teil seines Auftrags besser zu erfüllen, und zwar das Kulturgut des Landtags von Sachsen-Anhalt zu bewahren.

Dr. Jana Tempelhoff/Peter Fauck

AUSSTELLUNG



ZUSAMMENHALT IN VIELFALT – JÜDISCHER ALLTAG IN DEUTSCHLAND 6. BIS 24. OKTOBER 2021

Im Rahmen des 2020 bundesweit ausgelobten Fotowettbewerbes „Zusammenhalt in Vielfalt – Jüdischer Alltag in Deutschland“ wurden im Januar 2021 durch eine unabhängige Jury aus 654 Fotos die Siegermotive ausgewählt. Mit den prämierten Fotos soll die Vielfalt, aber auch die Normalität jüdischen Lebens als unverbrüchlicher, integrativer Bestandteil der deutschen Gesellschaft herausgestellt und gezeigt werden.

„Fotos erzählen Geschichten, sind Momentaufnahmen, Schnappschüsse, inszenierte Situationen. Fotos machen sichtbar, das Schöne und das Schmerzhafte, können Fragen stellen und Möglichkeiten aufzeigen. Sie brauchen keine Worte – nur unseren Blick. Wir müssen HINSCHAUEN!“, erklärte dazu Iris Berben, Schauspielerin und Jurymitglied beim Wettbewerb.

Hintergrund: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, der Zentralrat der Juden in Deutschland und die Initiative kulturelle Integration hatten den bundesweiten Fotowettbewerb mit dem Titel „Zusammenhalt in Vielfalt – Jüdischer Alltag in Deutschland“ ausgelobt. Nun gehen die prämierten Fotos auf Reisen quer durch die Bundesrepublik.

AUSSTELLUNG



HAUS DER EWIGKEIT – JÜDISCHE FRIEDHÖFE IN MITTELEUROPA 21. OKTOBER BIS 21. NOVEMBER 2021

Jüdische Friedhöfe zählen neben den Synagogen und Mikwaot (rituelle Tauchbäder) zu den zentralen Einrichtungen von jüdischen Gemeinden, sie sind damit ein wesentlicher Bestandteil der jüdischen Alltagskultur. In ihnen spiegelt sich die große berufliche Vielfalt der einstigen jüdischen Bevölkerung und ihr sozialer Status wider – hinter jedem Grabstein steht die Biographie eines verstorbenen Menschen. Nach letzter Zählung aus dem Jahr 2016 gibt es in Deutschland etwa 2 000 jüdische Friedhöfe mit schätzungsweise insgesamt 600 000 Grabsteinen, auf etwa 110 jüdischen Friedhöfen finden heute noch Bestattungen statt.

Die Ausstellung zeigt einen kleinen Teil der fotografischen Dokumentation von 66 Friedhöfen in Deutschland, Polen, der Ukraine und der Tschechischen Republik. Ein Steckbrief erläutert örtliche Gegebenheiten und Hintergründe zum jeweiligen Friedhof. Die Fotografien zeigen in ihrer dokumentarischen Art die fast verlorengegangene Sepulkralkultur.

Hintergrund: Erste Spuren jüdischer Friedhöfe in Deutschland gehen auf das 11. Jahrhundert zurück. Sie finden sich unter anderem in Speyer, Mainz und Worms. Fast alle dieser mittelalterlichen jüdischen Friedhöfe – mit Ausnahme von Worms, wo sich heute der älteste jüdische Friedhof in Deutschland befindet – sind jedoch mittlerweile verschwunden. Erst im 16. bzw. 17. Jahrhundert wurden neue jüdische Friedhöfe errichtet, die teilweise heute noch erhalten sind.

INFORMATIV TRANSPARENT UND MODERN

Politik in Sachsen-Anhalt online erleben



www.landtag.sachsen-anhalt.de

Auf der Internetseite des Landtags finden Sie Berichte über die Arbeit der Abgeordneten, bekommen einen Einblick hinter die Kulissen des Landesparlaments und erhalten aktuelle Informationen zu den Fraktionen und Ausschüssen. Durch den integrierten Terminkalender erfahren Interessierte stets, welche Sitzungen und Veranstaltungen anstehen und können sich Tagesordnungen von Plenar- und Ausschusssitzungen jederzeit ausdrucken oder auf ihren PC oder ihr mobiles Endgerät herunterladen. Gleiches gilt natürlich für alle öffentlichen Drucksachen. Mit anderen Worten: Auf unserer Internetseite sind Sie jederzeit mittendrin im Parlamentsgeschehen. Darüber hinaus können Sie über die Abgeordnetenprofile Kontakt zu jeder/m Abgeordneten aufnehmen Besuchergruppen online anmelden.



Und wer vom Landtag nicht genug bekommen kann, der sollte uns über @Landtag_LSA bei Twitter folgen.



Landtag von Sachsen-Anhalt

Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit:

Domplatz 6-9 | 39104 Magdeburg | Telefon: 0391 560-0 | Fax: 0391 560-1123

www.landtag.sachsen-anhalt.de | E-Mail: landtag@lt.sachsen-anhalt.de